Luftpost

10. April 1944

Galizien - Rumänien - Krim

Drei Fronten statt einer

Im Süden der Ostfront existiert keine zusammenhängende deutsche Front mehr. Statt dessen kämpfen deutsche Armeen heute auf drei von einander getrennten Kriegsschauplätzen :

1. **Mansteins Front in Polen und der Bukowina.**
2. **Kleists Front in Rumänien und Bessarabien.**
3. **Jäneckes Armee auf der Krim.**

Zwischen diesen drei Fronten besteht keine direkte Querverbindung mehr. Das bedeutet, dass es nicht mehr möglich ist, Reserven schnell von einem Frontabschnitt zum andern zu werfen. Diese Reserven würden jetzt von der polnischen an die rumänische Front über Budapest zu reisen haben.

Das System der „Feuerbrigaden" — den besonderen Einheiten, die jedesmal von anderen Frontabschnitten abgesetzt werden, wo „es brennt" — hat sein Ende gefunden. Jede Kampfgruppe, bereits ausgeblutet in fünf Wochen ununterbrochener Abwehrschlachten, steht auf sich allein.

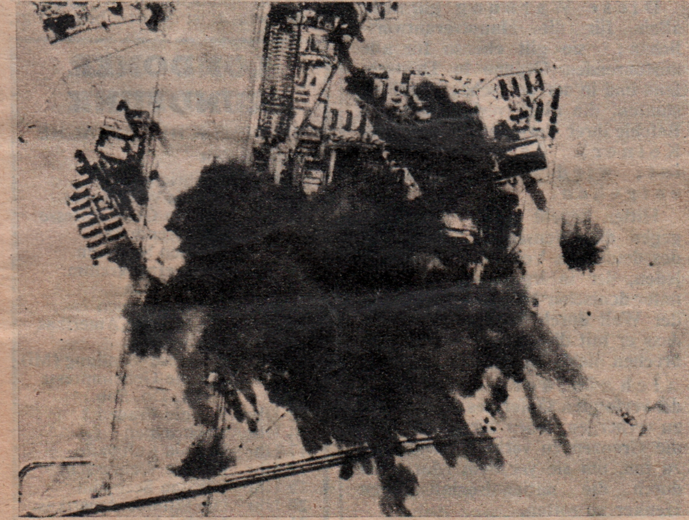
Sechs Monate lang hat die deutsche Führung jedes Opfer gebracht, um gerade dies zu vermeiden. Immer wieder hat sie betont, dass Geländeopfer in Kauf genommen werden müssten, damit die Front intakt bleibt. Nunmehr ist die gesamte Ukraine verloren — und die Front ist t r o t z d e m g e s p r e n g t.

Überall bedrohen die Russen jetzt unmittelbar Nervenzentren des Hitlerschen Kriegsorganismus.

In den Karpathen stehen die Russen an der tschechoslowakischen Grenze. Hinter den Karpathen liegt Ungarn. Durch Ungarn laufen fast sämtliche Verbindungen nach Rumänien, Jugoslavien, Bulgarien und Griechenland.

In Rumänien stehen die Ölfelder von Ploesti, deren Verlust Hitler sich nicht leisten kann, auf dem Spiel.

Die Verbindungslinien der deutschen Armeen liegen unter dem Bombardement der britisch-amerikanischen 15. Luftflotte. Der Radius der auf die Flugplätze in Süd-Italien gestützten britischen und amerikanischen Bomber reicht jetzt bis unmittelbar an die deutschen Frontlinien im Osten.



Zerschlagung der deutschen Jagdproduktion

Volltreffer auf die Hauptmontagehalle der Messerschmitt-Werke in Leipzig-Heiterblick. In den Zubehör-Werkstätten breitet sich Feuer aus. ***Siehe auch Bildbericht Seite 4.***

Der Weg zum Frieden

„Der Ausdruck ‚bedingungslose Kapitulation' bedeutet nicht, dass das deutsche Volk versklavt oder vernichtet werden soll. Er bedeutet nicht, dass die Sieger das Recht haben, sich als Barbaren zu benehmen oder Deutschland von der Landkarte Europas verschwinden zu lassen."

CHURCHILL, am 22.2.1944.

„Die Vernichtung grosser Länder kann den Frieden nicht sichern. Die alliierte Forderung auf bedingungslose Kapitulation ist nicht mit einer Ausrottungspolitik gleichzusetzen. Unsere Aufgabe ist es, der Welt zu zeigen, dass wir einen gerechten, menschlichen Frieden bringen."

GENERAL SMUTS, am 3.4.1944.

„Die Vereinten Nationen haben nicht die Absicht, das deutsche Volk zu versklaven. Es ist unser Wunsch, dem deutschen Volk die Möglichkeit zu normaler, friedlicher Entwicklung als nützliche und geachtete Glieder der europäischen Völkerfamilie zu geben."

ROOSEVELT, am 24.12.1943.

1000 Worte OKW

Einführung in eine Geheimsprache

Unsere Leser können sich über die militärischen Ereignisse oftmals nur durch den deutschen Wehrmachtsbericht unterrichten, der ebenfalls ein verhältnismässig klares Bild der Lage übermittelt, wenn man ihn richtig zu lesen versteht. Die nachstehenden Beispiele sollen dazu beitragen, das Verständnis für die Geheimsprache des OKW-Berichts zu erhöhen.

Der OKW-Bericht meldet:	Was wirklich geschah:
5. März Im Raum Schepetowka steigerte sich die Abwehrschlacht mit immer weiter vordringenden bolschewistischen Kräften zu neuer Heftigkeit.	Die Russen haben im Raum Schepetowka auf 180 Kilometer breiter Front einen Durchbruch von 25 bis 40 Kilometer Tiefe erzielt.
10. März Vom unteren Dnjepr bis in den Raum von Tarnopol tobt die erbitterte Abwehrschlacht in den bisherigen Brennpunkten.	Neuer russischer Durchbruch im Raum von Uman auf einer Frontbreite von 175 Kilometern, der in wenigen Tagen zur Vernichtung der zweiten 6. Armee führte.
23. März Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dnjester, am Dnjester selbst und im Raum Proskuroff-Brody toben weiter schwere wechselvolle Kämpfe mit überlegenen feindlichen Kräften.	Russische Truppen drangen im Raum von Proskuroff bis zu 60 Kilometern vor, durchschnitten die Eisenbahn Chertkow-Gusyatin und zersprengten die deutschen Verteidiger in einzelne isolierte Gruppen.
25. März Durch einen Gegenangriff unserer Truppen im Raum Brody erlitten die Sowjets hohe Verluste.	Der Gegenangriff, der zur Wiedererlangung einer wichtigen Bahnlinie unternommen wurde, erreichte sein Ziel nicht. Darauf gingen die Russen ihrerseits zum Angriff über und rückten in drei Tagen bis zu 60 Kilometern vor.
30. März Die tapfere Besatzung von Tarnopol wehrte erneut konzentrische Angriffe der Sowjets ab.	An diesem Tage waren Stadt und Besatzung von Tarnopol bereits von allen Seiten eingeschlossen und hatten keine Fühlung mehr mit anderen Verbänden des deutschen Heeres.

Diese Beispiele sollten es jedem Leser ermöglichen, selbst aus dem Wehrmachtsbericht noch die wahre Lage zu entnehmen.

G.16

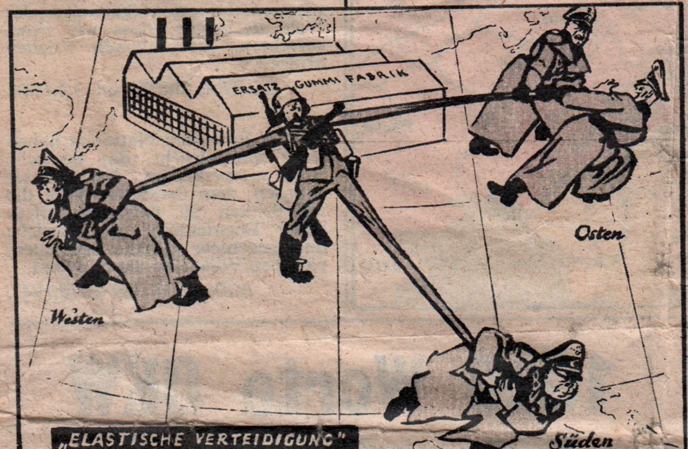
Ungarn zur Bündnistreue gepresst

Zugleich mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Ungarn wurde die ungarische Regierung abgesetzt, das ganze Land besetzt, alle Parteien bis auf zwei aufgelöst, Zeitungen verboten, Massenverhaftungen vorgenommen und Konzentrationslager geschaffen. Ein neuer deutscher Gesandter „mit besonderen Vollmachten" wurde nach Ungarn geschickt. Alles dies in einem „verbündeten" Land. Warum?

Es ist richtig, dass die Russen an Ungarns Grenzen stehen. Es ist richtig, dass die Verteidigung Ungarns für Deutschland militärisch wichtig ist, weil alle Verbindungen zur rumänischen und Balkan-Front durch Ungarn laufen.

Aber das war im vorigen Krieg genau so. Auch damals standen die Russen an den Karpathen. Auch damals war Ungarn die Drehscheibe der deutschen Südost-Verbindungen. Auch damals schickte Deutschland Verstärkungen an die Karpathen-front.

Aber damals fiel es niemandem im Traum ein, darum die österreichisch-ungarische Regierung abzusetzen, Budapest zu besetzen und im ganzen Lande eine Schreckensherrschaft einzurichten. Denn damals war Oesterreich-Ungarn ein wirklicher Verbündeter. **Heute weiss Deutschland, dass seine „Verbündeten" nur auf den Augenblick zum Abspringen warten. Nur Gewalt hält sie noch bei der Stange. Hitler-Deutschland hat keine Verbündeten mehr.**



„ELASTISCHE VERTEIDIGUNG"

Die Terrormaschine versagt

Wie man „untertaucht"

Die Schweizer Zeitung „Die Nation" berichtet am 2. März:

In deutschen Städten kann man heute in einem Meer von Unordnung und Durcheinander untertauchen. Jeden Tag verschwinden Leute und werden nicht wieder aufgefunden. Dabei handelt es sich nicht nur um Personen, die bei einem Luftangriff getötet wurden. Verschwinden hat sich geradezu zu einer Wissenschaft entwickelt. Es gibt viele Menschen, deren Leben in Gefahr ist, vor allem politisch belastete Personen. Für sie gibt es keine andere Lösung, als ihr Eigenleben aufzugeben, sich für tot oder vermisst erklären zu lassen und in irgendeiner anderen Stadt wieder als jemand anders aufzutauchen.

Das geht so vor sich: Ein Familienangehöriger geht eines Tages zur Polizei und meldet, der Betreffende habe sich an einem bestimmten Abend zu einem Bekannten in der und der Strasse begeben und sei von diesem Besuch nicht zurückgekehrt. Die Polizei stellt Nachforschungen an und entdeckt, dass das betreffende Haus in der fraglichen Nacht durch einen Volltreffer zerstört wurde. Es sei keine Hoffnung, dass der Mann noch am Leben sei. Die Angehörigen wiederum erklären, sie glaubten, den Vermissten unter den verkohlten Leichen wiedererkannt zu haben. Der Mann wird daraufhin amtlich für tot oder vermisst erklärt.

In Wahrheit ist der Mann gar nicht tot, sondern hat sich in der Bombennacht einem Bergungstrupp angeschlossen, sich dabei die Ausweispapiere eines Toten angeeignet und ist damit in eine fremde Stadt gefahren, wo ihn niemand kennt.

So gibt es in Deutschland heute Tausende, wenn nicht schon Zehntausende, die etwas anderes sind als was sie zu sein vorgeben.

Die Organisation klappt

Mitten in Deutschland gibt es eine französische Widerstandsbewegung, die fast noch straffer und besser organisiert ist als in Frankreich selbst. Sie stützt sich auf die Millionen französischer Kriegsgefangener und Zivilarbeiter, die es heute in Deutschland gibt, und auf die aktive Mithilfe von Deutschen.

Darüber berichtet ein ehemaliger französischer Kriegsgefangener im *St. Galler Tagblatt* vom 2. Februar:

Unser Stalag befand sich in Königsberg. Vor einiger Zeit beschloss das Zentralkomitee der Widerstandsbewegung in unserem Lager, Delegierte zu einem Widerstandskongress nach Frankreich zu senden. Schon öfters waren Delegierte aus unserem Kreise in die Heimat zurückgekehrt, nicht aber, um definitiv dort zu bleiben, sondern um die Kameraden zu Hause über unsere Tätigkeit und unsere Vorschläge zu informieren und sodann die Entschlüsse der Heimatfront den Kriegsgefangenen bekanntzugeben. Um dies tun zu können, kehrten die geflüchteten Kriegsgefangenen, nachdem sie sich ihrer Mission in Frankreich entledigt hatten, als Zivilarbeiter nach Deutschland zurück und verständigten die Kriegsgefangenen über die Geschehnisse und die Entschlüsse der Heimat.

Das alles erfordert natürlich eine sehr weitverzweigte Organisation, die falsche Identitätsausweise, Geld, Kleidung und Lebensmittel herbeischafft. Diese Organisation besteht seit zwei Jahren, und die Gestapo ist genau über ihr Bestehen unterrichtet, ohne jedoch gegen sie etwas ausrichten zu können.

Wir hatten das Lager glücklich verlassen, dank der Hilfe eines deutschen Kameraden, der uns genaue Instruktionen gab. Einige hundert Meter entfernt erwartete uns schon, wie besprochen, ein deutscher Arbeiter, um uns teils bei sich, teils bei anderen Kameraden unterzubringen.

Nachdem wir mit einem neuen Ausweis, Zivilkleidern und Geld versehen worden waren, verliessen wir Königsberg. Von der Gestapo hatten wir vorläufig nichts zu fürchten, und die Heerespolizei, die sich mit geflüchteten Kriegsgefangenen befasst, ist derartig beschäftigt,

Roosevelt warnt

„Wo immer die Nazis oder die Japaner ihre Terrorherrschaft aufgerichtet haben, haben sie unschuldige Polen, Tschechen, Norweger, Holländer, Dänen, Franzosen, Griechen, Russen, Chinesen in Hunger und Kälte zugrunde gehen lassen oder sie in Massen hingemordet.

Die Massenschlächtereien in Warschau, Lidice, Charkow und Nanking sind krasse Beispiele dieser Verbrechen, die Tag für Tag, jahraus und jahrein überall begangen werden, wo die Nazis und Japaner ihre Herrschaft aufgerichtet haben.

Eines der furchtbarsten Verbrechen, die jemals die Geschichte verzeichnet hat, ist die massenweise systematische Abschlachtung der Juden in Europa. Die Nazis haben schon vor dem Kriege mit diesem Verbrechen begonnen; sie haben es während des Krieges verhundertfacht.

Durch die Ereignisse der letzten Tage droht jetzt Hunderttausenden von Juden, die in Ungarn und im Balkan Zuflucht vor Hitlers Verfolgungen gefunden haben, die Ausrottung.

Es wäre eine entsetzliche Tragödie, wenn diese unschuldigen Menschen, die das Wüten Hitlers seit einem Jahrzehnt überlebt haben, am Vorabend des Sieges über die Barbarei elend zugrunde gehen sollten.

Es ist daher angebracht, neuerdings unsere Entschlossenheit zu verkünden, dass keiner, der irgend einen Anteil an diesem Verbrechen hat, ungestraft bleiben soll.

Diese Warnung gilt nicht allein für die Hauptverantwortlichen; sie gilt ebenso für alle ausführenden Organe in Deutschland und in den deutschen Vasallenstaaten, die diese verbrecherischen Befehle ihrer Vorgesetzten befolgen. Keiner, der schuldig ist, wird seiner Srafe entgehen.

Hitler begeht diese Verbrechen gegen die Menschheit im Namen des deutschen Volkes. Ich fordere jeden, der in irgend einem Lande unter deutscher Herrschaft lebt, auf, der Welt durch die Tat zu zeigen, dass er mit diesem irrsinnigen Verbrechen nichts zu tun hat.

Ich fordere Sie auf, die verfolgten Opfer des Naziterrors zu verbergen, ihnen zur Flucht über die Grenzen zu verhelfen und alles zu tun, um sie vor dem Martertod durch die nationalsozialistischen Henker zu retten.

Ich fordere Sie auf, wachsam zu sein und Beweise für diese Verbrechen zu sammeln, damit die Verbrecher am Tage der Befreiung überführt werden können."

Englands Verlustliste

Die Gesamtverluste der britischen und Empire-Truppen in den ersten vier Jahren des Krieges betragen 667 159 Offiziere und Mannschaften, darunter 158 741 Tote, 78 204 Vermisste, 159 219 Verwundete und 270 959 Gefangene. Die Verluste der Handelsmarine im gleichen Zeitraum betrugen 30 314 Mann.

Die Verluste der Zivilbevölkerung in Grossbritannien betrugen 109 101 Personen, darunter 49 730 Tote und 59 371 Verwundete, die Krankenhausbehandlung in Anspruch nehmen mussten.

LONDONER RUNDFUNK

IN DEUTSCHER SPRACHE

Deutsche Zeit	
1 Uhr	Nachrichten
2 Uhr	Für die Wehrmacht
2.30	Für die Geheimpresse
3 Uhr	Morsesendung
5.45	Für den Seemann
6 Uhr	Arbeiterprogramm
7 Uhr	Nachrichten
8 Uhr	Für die Frauen
9 Uhr	Die Stimme Amerikas
11 Uhr	Nachrichten
11.15	Religiöse Sendung (Mi)
11.45	Für die Geheimpresse (Di, Do, Sob.)
12 Uhr	Für die Frauen
14 Uhr	Nachrichten
17 Uhr	Für die Luftwaffe
18 Uhr	Für die Wehrmacht
19 Uhr	Für den Seemann
20 Uhr	Die Stimme Amerikas
21 Uhr	Nachrichten
22 Uhr	Nachrichten
24 Uhr	Nachrichten

Wellenlängen: 1500, 373, 285, 261, 49, 41, 31, 25, 19 Meter.

dass ihrerseits wenig Gefahr droht. Auf Grund authentischer Statistiken flüchten durchschnittlich täglich elf Kriegsgefangene aus ihren Lagern. Viele von ihnen kehren auf Umwegen in die Heimat zurück, manche gehen in neutrale Länder, **der grösste Teil jedoch segelt unter falscher Flagge in den deutschen Grosstädten.**

Eines Nachts, bei strömendem Regen, überschritten wir die Grenze. Es war eine sonderbare Heimkehr, ganz anders, als wir es uns gedacht hatten. Wir liessen viele gute Freunde unter den Deutschen zurück.

Wir haben dem Kongress beigewohnt und uns unserer Aufgabe entledigt. Seit dieser Zeit stehen wir in den Reihen der „Widerstandsbewegung", irgendwo in Frankreich, und sind Soldaten der Widerstandsarmee. Aus Algier kam der Befehl, das Land nicht mehr zu verlassen, da unser grosse Aufgaben harren.

In Berlin verborgen

Nach einem schweren Luftangriff auf Berlin wurde die Leiche des Schauspielers Martin Wolfgang unter den Trümmern eines Hauses in der Bülowstrasse gefunden. Wie alle anderen Juden war auch Martin Wolfgang zur Deportation nach dem Osten bestimmt, fand jedoch Unterschlupf bei einer befreundeten arischen Familie, die ihn drei Jahre lang bei sich unentdeckt verborgen hielt.

Nach zuverlässigen Berichten werden heute allein in Berlin mindestens 8000 Juden von ihren nichtjüdischen Freunden vor den Verfolgungen der Gestapo verborgen gehalten.

Für das Versagen der Terrormaschine, die in all diesen Beispielen festzustellen ist, gibt es zwei Hauptgründe: Erstens der Verlust von Akten und Meldekarteien bei Polizei- und Arbeitsämtern infolge von Luftangriffen sowie das dadurch bedingte völlige Durcheinander bei allen Behörden, und zweitens der Menschenmangel bei der Polizei, die im fünften Kriegsjahr den sich steigernden Aufgaben nicht mehr gewachsen ist.

Das war der Anfang

„Über sechs Jahre habe ich nun am Aufbau der deutschen Wehrmacht gearbeitet. In dieser Zeit sind über 90 Milliarden für den Aufbau unserer Wehrmacht aufgewendet worden. Sir ist heute die am besten ausgerüstete der Welt und weit über jedem Vergleich mit der des Jahres 1914."

HITLER, *1. September 1939*

„1934 begann ich die deutsche Aufrüstung in grösstem Ausmasse. 1935 führte ich die allgemeine Wehrpflicht ein. 1936 liess ich das Rheinland besetzen. 1937 begann der Vierjahresplan zu laufen."

HITLER, *30. Januar 1940*

„Ich habe aufgerüstet. Ich habe jahrelang nicht darüber gesprochen. Ich wollte die andern nicht unnötig aufregen."

HITLER, *24. Februar 1940*

„Dank dem Wirken des Reichsmarschalls ist die Umstellung der deutschen Wirtschaft zu einer autarken Kriegswirtschaft schon im Frieden vollzogen worden."

HITLER, *9. Juli 1940*

IM BEFREITEN ITALIEN

Allierte Truppen verteilen Getreide

Die Brotration im befreiten Italien beträgt über 200 Gramm pro Tag, im deutschbesetzten Rom 100 Gramm.



Gestapo im Kuhstall ersetzt die Ukraine

Unmittelbar nach seiner Beförderung zum Reichsernährungsminister hat Backe die sofortige Aufstellung einer eigenen Kuhstall-Gestapo verfügt. Denn der deutsche Kuhstall als Ersatz für die verloren gegangene Ukraine ist der letzte Ausweg, den die für die deutsche Volksernährung zuständigen Stellen in ihrer steigenden Sorge um die Entwicklung der deutschen Lebensmittellage gefunden haben.

„Es gibt nur einen Weg, um die bestehende Fettration aufrechtzuerhalten, und das ist die verstärkte Ablieferung von Milch", erklärte ein ostdeutscher Landesbauernführer, und das amtliche Organ des Reichsnährstandes, die „NS-Landpost", wendet sich am 24. März drohend an alle Bauern, die „aus purem Eigensinn" jede weitere Anstrengung ablehnen: „Der Gedanke, dass ihnen schon nichts passieren werde, wenn sie so weitermachen wie bisher und damit die Produktion sabotieren, darf in keinem Dorf auch nur unbewusst aufkommen." Das ist deutlich genug. Die Drohung mit Polizei und Gestapo, die in dieser Ankündigung liegt, hat Reichsernährungsminister Backe sofort wahrgemacht, indem er durch den Reichsnährstand besondere „Betreuer" und „Milchkommissare" ernennen liess, die von jetzt an jeden deutschen Kuhstall aufs schärfste kontrollieren sollen. Aber der Bauer weiss, dass die Kontrolle einige Schwierigkeiten machen wird.

Die offensichtliche Alarmstimmung beim Reichsnährstand ist eine Folge der Tatsache, dass jetzt, nach dem Verlust der Ukraine, nicht nur die deutsche Heimat nichts mehr aus der Ukraine zu erwarten hat, sondern auch noch die vier Millionen Mann des deutschen Ostheeres miternähren muss. Das wirkt sich insbesondere auf die Fettversorgung aus, die seit längerer Zeit zu etwa 60 v.H. durch Butter gedeckt wurde. Daher also der konzentrische Angriff auf den Kuhstall und „den letzten Tropfen Milch". Daher auch die nochmalige Erhöhung der Anbaufläche für Ölfrüchte von 450 000 auf 600 000 Hektar, obwohl der Reichsnährstand sich des hohen Risikos sehr wohl bewusst ist, denn Ölfrüchte sind für Schäden aller Art besonders anfällig.

Neben der drohenden Katastrophe in der Fettversorgung zeigt sich eine weitere Schwäche auch noch im „Frontabschnitt Fleisch": Durch besondere Preisvergünstigungen sucht der Reichsnährstand die Aufzucht von Fleischrindern zu fördern, da die Fleischversorgung mit einem ausreichenden Angebot von Rindern steht und fällt. Da aber zugleich die Fettversorgung von einer Steigerung der Milcherzeugung abhängt, steht der Reichsnährstand in seiner Suche nach einem Ersatz für die Ukraine vor dem Problem, eine Kuh zu erfinden, die man schlachten und zugleich melken kann!

Der Landesbauernführer Huber in Kärnten drückte das so aus: „Der kühle Rechner müsste sagen, dass die Aufgaben, die an das Landvolk im Jahre 1944 gestellt sind, nicht zu erfüllen sind." Und er fuhr feierlich fort: „Der Glaube an den Führer wird alle Schwierigkeiten überwinden."

„Wertvolle Bestandteile" nach oben!

UMSATZ: I MILLIARDE

Himmlers grosser Ostkonzern, bestehend aus der Landbewirtschaftungs-Gesellschaft Ost m.b.H., der Landwirtschaftszentralstelle Krakau, der Handelsaufbau Ost G.m.b.H. und der Abteilung Ost der Deutschen Wirtschaftsbetriebe G.m.b.H., ist trotz des militärisch im Osten sehr verlustreichen Jahres ein glänzendes Ostgeschäft geblieben.

Eine einzige dieser Gesellschaften, die Landwirtschaftszentralstelle Krakau, hat im verflossenen Jahr über 1 Milliarde Mark Umsatz gehabt, indem sie alles, was nicht niet- und nagelfest war, noch rechtzeitig vor dem grossen Krach „bewirtschaftet" hat. Sie ist das grösste Handelsunternehmen in Europa und wird im Auftrage des Reichsführers SS von SS-Obergruppenführer Oswald Pohl, SS-Obergruppenführer Ulrich Greifelt, SS-Gruppenführer und Staatssekretär Dr. Hayler, SS-Brigadeführer Ohlendorf und SS-Obersturmbannführer Dr. Winkler verwaltet.

SCHLOSSHERREN

Der stellvertretende Landesbauernführer Gräfe in Kärnten hat sich einen der schönsten Bauernhöfe, den Klostermeierhof in Döllach, angeeignet. Der Hof war vor kurzem angeblich für staatliche Zwecke beschlagnahmt worden, dann aber von Landesbauernführer Gräfe in eigene Bewirtschaftung übernommen worden.

Auf ähnliche Weise ist der Landesbauernführer von Steiermark, SS-Sturmbannführer Hainzl, jetzt Schlossherr geworden. Hainzl hatte das Rittergut Gross-Söding in der Steirischen Landtafel, das dem Freiherrn Kaspar von Kellersberg gehörte, zugunsten der Landesbauernschaft Steiermark enteignen lassen. Jetzt hat sich Hainzl auf dem Rittergut, dem grössten in der Steiermark, selbst niedergelassen, spielt den Schlossherrn und hat sich Visitenkarten drucken lassen mit der Aufschrift: SS-Sturmbannführer Hainzl, Landesbauernführer, Rittergut Gross-Söding über Voitsberg, Steiermark.

AUS DER GESELLSCHAFT

Der SS-Obergruppenführer Lorenz hat zusammen mit seinem Schwager Venzki die grösste Landmaschinenfabrik Polens übernommen.

Der SS-Standartenführer Laue hat die Geschäftsführung der gesamten tschechischen Konsumvereine übernommen.

Der SS - Obersturmbannführer Scheucher wurde Direktor der Alpinen Montangesellschaft.

DAS HOCHZIEL

„Das Schwarze Korps", Zeitung der Reichsführung SS, schreibt am 9. März 1944 in dem Artikel „Das Mächtigste auf Erden":

„Wir sahen das Hochziel unseres Sozialismus immer darin, allen wertvollen Bestandteilen unseres Volkes den Weg zum sozialen Aufstieg zu weisen."

Deutsche Familie 1944

Nachzulesen in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 13. März 1944.



Am 18. Januar 1944 starb bei den Kämpfen im Osten unser liebevoller Sohn und Bruder

stud. rer. pol. **LEO LANGE**

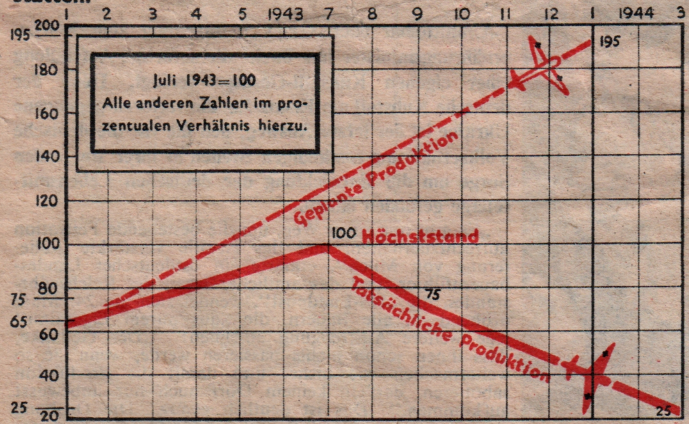
Oberleutnant im Führungsstab einer Luftwaffenfelddivision den Heldentod.

In tiefem Schmerz: Wera Lange, geb. Tobien; Dr. Wilhelm Lange, im Osten vermisst; Woldemar Lange, z.Z. verwundet in einem Reservelazarett; Herbert Pflug, als Schwager, im Osten vermisst; Heiko Pflug, als Neffe.

Warum fällt die Kurve?—Darum:

Die deutsche Jägerproduktion

Die deutsche Produktion an Jagdflugzeugen sinkt. Das ist das Ergebnis der systematischen alliierten Luftoffensive gegen die deutsche Jagdwaffe — in der Luft und in ihren Produktionsstätten.

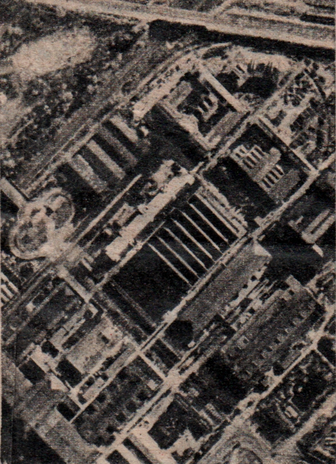


Zu Beginn des Jahres 1943 plante Deutschland, seine Produktion an einmotorigen Jagdflugzeugen zu verdreifachen. Am 1. Juli 1943 war die Produktion tatsächlich um 50 v.H. gestiegen und erreichte damit ihren Höhepunkt. Dann setzte die alliierte Offensive ein. Am 1. September 1943 betrug die Produktion nur noch drei Viertel ihrer Höchstleistung und am 1. März 1944 nur noch ein Drittel der Produktion vom 1. Januar 1943.

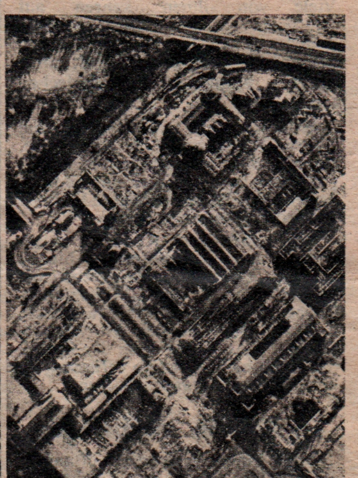
Je mehr deutsche Flugzeugfabriken zerstört oder beschädigt werden, desto schwächer wird die deutsche Jagdabwehr. Je schwächer die deutsche Jagdabwehr, desto mehr Flugzeugfabriken werden zerstört oder beschädigt. Es ist eine Schraube ohne Ende.

Im März d.J. erreichte die alliierte Offensive einen neuen Höhepunkt. Insgesamt wurden allein bei Einsätzen von Grossbritannien aus 55 Millionen Kilo Bomben auf Industrieziele in Deutschland und im deutschbesetzten Europa geworfen. Davon wurden allein von der R.A.F. in 28 Tagen 28 Millionen Kilo Bomben bei einem Verlust von 281 Kampfflugzeugen geworfen. Im Verhältnis zur Zahl der eingesetzten Maschinen waren die britischen Verluste im März die niedrigsten seit 13 Monaten.

Amerika allein baute im März 9118 Flugzeuge, d.h. Amerika baut in zwei Tagen mehr Flugzeuge, als Deutschland in einem Monat einmotorige Jagdmaschinen baut.



Die Leipziger Messehallen vor dem Angriff. Sie dienten als Montage- und Reparaturwerkstätten für Flugzeuge.

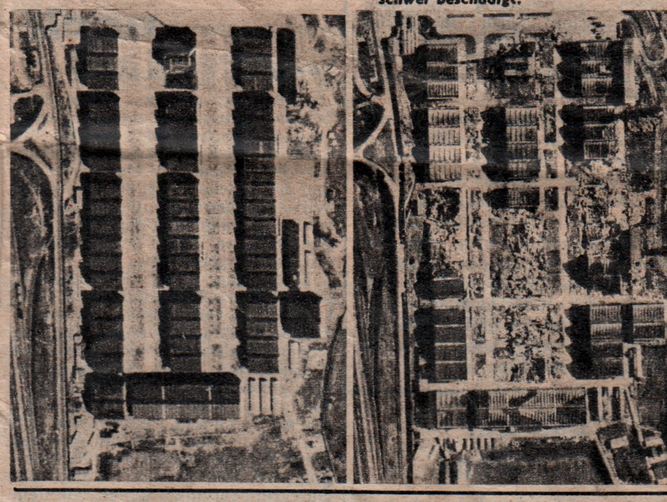


Das Ziel war durch dichte Wolken verdeckt. Trotzdem wurden alle Gebäude schwer beschädigt und viele zerstört.

JÄGERPRODUKTION AN DER QUELLE ZERSTÖRT

Die Gnome-Rhone Flugzeugmotorenwerke arbeiteten seit 1943 für die deutsche Flugzeugindustrie.

Die neuen 6000-Kilo-Bomben der R A F haben von 48 Werkhallen 21 vollständig zerstört und den Rest schwer beschädigt.



Die Schlacht in der Vorratskammer

Südrussland ist verloren, Polen und Rumänien sind Kriegsschauplätze, Ungarn und Bulgarien sind unmittelbar bedroht. Alle diese Gebiete bildeten Deutschlands Hauptvorratskammer.

GETREIDE: Die Ukraine allein, jetzt wieder in russischer Hand, lieferte etwa 2 Mill. Tonnen Getreide. Weitere 1,7 Mill. Tonnen kamen aus Ungarn, Rumänien und Polen, die jetzt Kriegsschauplatz werden. Davon wird also nur ein Bruchteil Deutschland erreichen. Gesamtausfall: etwa 3 bis 4 Monatsrationen.

FLEISCH: Die Ukraine lieferte im letzten Jahr rund eine Monatsration für die deutsche Bevölkerung und das Ostheer. Das ist jetzt verloren.

FETT: Ölsamen, Grundstoff der Margarineproduktion, lieferte die Ukraine 40 000 Tonnen, weitere 40 000 Tonnen kamen aus Rumänien. Sie werden nicht mehr kommen. Denn die Ukraine ist verloren, und über Rumäniens Sonnenblumenfelder rollen die Panzer. Ausfall: ein Drittel des deutschen Gesamtverbrauchs.

ÖL: Das Öl des Kaukasus hat Hitler nie erreicht, das rumänische Öl liegt unmittelbar hinter der ständig zurückweichenden deutschen Front. Von dort kommt ein Drittel des deutschen Ölverbrauchs, einschliesslich des synthetischen Öls. (Die Fabriken, die synthetisches Öl herstellen, liegen grösstenteils in luftgefährdeten Gebieten.)

MANGANERZ: 60 v.H. des deutschen Manganerzbedarfs kam aus Nikopol, das seit Februar wieder in russischer Hand ist. Manganerz ist zur Stahlhärtung unentbehrlich.

CHROM: Ebenfalls zur Stahlhärtung unentbehrlich. Es kommt zu 100% aus Griechenland, Jugoslavien, Bulgarien, Rumänien und der Türkei.

TABAK: Bulgarien ist heute der grösste europäische Tabakproduzent. Ob die gegenwärtige magere deutsche Zigarettenration wenigstens noch aufrechterhalten werden kann, hängt ganz davon ab, ob Deutschland die Verbindung mit Bulgarien offenhalten kann.

Bomben auf die „Tirpitz"

Bei dem Angriff britischer Trägerflugzeuge auf die „Tirpitz" im norwegischen Altenfjord am 3. April wurden mindestens sechzehn Volltreffer erzielt. Die Aufbauten des deutschen Schlachtschiffes einschliesslich des Kontrollturms und grosser Teile der Bestückung wurden schwer beschädigt. Die Flak der „Tirpitz" wurde zum Schweigen gebracht. Schwere Explosionen wurden durch panzerbrechende Bomben im Innern des Schiffes hervorgerufen. Das Schiff scheint nicht mehr einsatzfähig zu sein.

Die von deutscher Seite aufgestellte Behauptung, dass die Aktion gegen die „Tirpitz" im Zusammenhang mit einer Geleitzugschlacht erfolgt sei, in deren Verlauf angeblich 14 britische Zerstörer und Korvetten versenkt worden seien, entbehrt jeder Grundlage. Mit den gleichen Methoden hat die deutsche Berichterstattung im vorigen Dezember nach der Versenkung des Schlachtschiffes „Scharnhorst" den Verlust dreier deutscher Zerstörer in der Biskaya in einen deutschen Erfolg umgewandelt.

Luftaufklärung hatte gezeigt, dass die Beschädigungen der „Tirpitz" durch britische Klein-Unterseeboote im vorigen September inzwischen notdürftig ausgebessert worden waren. Das Schiff war klar zum Auslaufen. Der neue Angriff erfolgte also genau im richtigen Zeitpunkt.

Die deutsche Luftwaffe war weder in der Lage, die britische Aufklärung zu verhindern, noch erschien sie überhaupt zur Abwehr des Angriffes, obwohl britische Flugzeugträger zu diesem Zweck bis dicht an die norwegische Küste herankamen. Es waren auch keine Kriegsschiffe zum Schutz der Tirpitz zur Stelle, da sie jetzt das einzige Grosskampfschiff in Norwegen ist.